

2023-2-FR02-KA220-YOU-000175177

## EMERGING ADVANCED SKILLS YOUTH (EASY)

<https://emergingskills.eu/>

# WHITEPAPER

*Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit und Förderung der Talententwicklung in benachteiligten Gemeinschaften, mit dem Ziel, bis 2025 mindestens 4.000 junge Menschen in den 10 wichtigsten Fähigkeiten auszubilden, die sie für eine angemessene berufliche Perspektive benötigen.*

<b>1.</b>	<b>Zusammenfassung</b> .....	3
<b>2.</b>	<b>Länderübergreifende vergleichende Analyse</b> .....	4
2.1.	Überblick pro Land .....	4
2.1.1.	Österreich .....	4
2.1.2.	Frankreich .....	6
2.1.3.	Griechenland .....	8
2.1.4.	Litauen .....	9
2.1.5.	Rumänien .....	11
2.1.6.	Slowenien .....	12
2.2.	Gemeinsame Probleme und bewährte Verfahren .....	14
2.2.1.	Gemeinsame Probleme bei der Jugendbeschäftigung .....	14
2.2.2.	Bewährte Praktiken bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit .....	14
<b>3.</b>	<b>Analyse der europäischen Situation</b> .....	16
3.1.	Jugendarbeitslosigkeit in der EU .....	16
3.2.	Herausforderungen und Chancen .....	18
<b>4.</b>	<b>Ressourcen</b> .....	20

## 1. Zusammenfassung

Die Jugendarbeitslosigkeit ist nach wie vor eine große Herausforderung in der gesamten Europäischen Union, mit komplexen Ursachen und weitreichenden Auswirkungen. Dieses Whitepaper befasst sich mit dem aktuellen Stand der Jugendarbeitslosigkeit in der EU und bietet eine umfassende Analyse der zugrundeliegenden Ursachen, der regionalen Ungleichheiten und des Missverhältnisses zwischen den Qualifikationen, das junge Arbeitssuchende betrifft. Das Dokument unterstreicht den dringenden Bedarf an Bildungsreformen, insbesondere in Bezug auf die Ausrichtung der Berufsausbildung auf die Anforderungen des modernen Arbeitsmarktes, und betont die Bedeutung praktischer Erfahrungen für junge Menschen, die in das Berufsleben eintreten.

Das Whitepaper untersucht auch erfolgreiche Initiativen und bewährte Verfahren aus verschiedenen EU-Mitgliedstaaten, die auf die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit abzielen. Dazu gehören gezielte Unterstützung für ländliche Gebiete, Programme zur Verringerung des Qualifikationsdefizits in digitalen und grünen Sektoren sowie Bemühungen zur Verbesserung der Arbeitsplatzsicherheit für junge Arbeitnehmer.

Dieses Whitepaper soll politischen Entscheidungsträgern und Stakeholdern verwertbare Erkenntnisse und praktische Ansatzpunkte liefern, um einen integrativeren und dynamischeren Arbeitsmarkt für Europas Jugend zu schaffen. Dieser Text wurde im Jahr 2024 verfasst und basiert hauptsächlich auf Daten aus diesem Jahr.

## 2. Länderübergreifende vergleichende Analyse

### 2.1. Überblick pro Land

#### 2.1.1. Österreich

##### Ursachen

Die Jugendarbeitslosigkeit in Österreich ist zwar im EU-Vergleich relativ niedrig, wird jedoch maßgeblich durch ein anhaltendes Missverhältnis zwischen den Angeboten des Bildungssystems und den Anforderungen des Arbeitsmarktes beeinflusst. Besonders akut ist dieses Problem in ländlichen Gebieten, wo der Zugang zu qualitativ hochwertiger allgemeiner und beruflicher Bildung wesentlich eingeschränkter ist als in städtischen Zentren. Das duale Bildungssystem ist zwar ein starker Trumpf, hat jedoch Schwierigkeiten, mit den raschen Veränderungen der digitalen Wirtschaft Schritt zu halten, sodass viele junge Menschen nicht ausreichend auf den sich wandelnden Arbeitsmarkt vorbereitet sind. Regionale Ungleichheiten verschärfen das Problem, wobei ländliche und industrielle Regionen wie Oberösterreich und die Steiermark die Hauptlast der höheren Jugendarbeitslosigkeit tragen.

##### Auswirkungen

Die Diskrepanz zwischen Bildung und Beschäftigung beeinträchtigt nicht nur die wirtschaftlichen Aussichten junger ÖsterreicherInnen, sondern bringt auch weitergehende soziale Herausforderungen mit sich. Langzeitarbeitslosigkeit unter Jugendlichen kann das Risiko von Armut und sozialer Ausgrenzung erhöhen, insbesondere für jene, die nicht in das traditionelle Lehrlingsystem eingebunden sind. Randgruppen, darunter junge Immigranten und Flüchtlinge, stehen aufgrund von Sprachbarrieren und möglicher Diskriminierung vor noch größeren Hindernissen, was ihre Chancen auf eine stabile Beschäftigung zusätzlich erschwert. Diese Faktoren tragen gemeinsam zu einem Kreislauf der Benachteiligung bei, der nur schwer zu durchbrechen ist.

##### Trends

Ein bemerkenswerter Trend in Österreich ist der deutliche Rückgang der Lehrlingsausbildung, insbesondere in Sektoren wie dem Tourismus, wo die Zahl der jungen Menschen, die in diese Berufe eintreten, in den letzten anderthalb Jahrzehnten stark gesunken ist. Die COVID-19-Pandemie hat diesen Rückgang zusätzlich beschleunigt und die traditionellen Wege ins Berufsleben unterbrochen. Gleichzeitig wird die digitale Qualifikationslücke immer offensichtlicher, vor allem in weniger urbanen Gebieten, da die Wirtschaft zunehmend technologieorientierte Aufgaben erfordert. Diese Entwicklung droht, die Kluft zwischen jenen, die sich an die neuen beruflichen Anforderungen anpassen können, und jenen, die zurückbleiben, weiter zu vergrößern.

##### Laufende Bemühungen

Österreich begegnet diesen Herausforderungen aktiv mit Initiativen wie dem "Jugendbeschäftigungspaket" und der "Ausbildungsgarantie", die sicherstellen sollen, dass jeder Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren Zugang zu einer Berufsausbildung oder Weiterbildung hat. Das "NEBA"-Programm, das maßgeschneiderte Unterstützung für marginalisierte Jugendliche, einschließlich solcher mit Behinderungen, bietet, spielt eine entscheidende Rolle bei der Integration dieser jungen Menschen in den Arbeitsmarkt. Darüber hinaus werden Anstrengungen unternommen, die Berufsausbildungsprogramme durch die Einbindung digitaler Kompetenzen zu verbessern, um sicherzustellen, dass junge Österreicherinnen und Österreicher besser auf die zukünftigen Arbeitsmärkte vorbereitet sind.

##### Praktische Ansatzpunkte

Die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Österreich erfordert einen vielschichtigen Ansatz. Die Stärkung der Berufsausbildung mit

einem Schwerpunkt auf digitalen Kompetenzen ist von entscheidender Bedeutung, insbesondere um sicherzustellen, dass junge Menschen für die Arbeitsplätze der Zukunft gerüstet sind. Ebenso wichtig ist es, die Bildungschancen im ländlichen Raum zu verbessern, um die regionale Kluft zu schließen. Für Randgruppen ist eine gezielte Unterstützung notwendig, um ihnen bei der Überwindung von Beschäftigungshindernissen zu helfen. Darüber hinaus wird die Anpassung des dualen Bildungssystems an die sich rasch verändernde Wirtschaftslandschaft entscheidend dafür sein, dass junge Österreicherinnen und Österreicher auf einem wettbewerbsfähigen globalen Markt bestehen können.

## 2.1.2. Frankreich

### Ursachen

Die Jugendarbeitslosigkeit in Frankreich, die derzeit bei 17,2 % liegt, ist größtenteils auf eine anhaltende Diskrepanz zwischen den Kompetenzen, die junge Menschen während ihrer Ausbildung erwerben, und den Anforderungen des Arbeitsmarktes zurückzuführen. Diese Diskrepanz zeigt sich besonders im digitalen und technologischen Bereich, wo der rasche Fortschritt die Anpassungsfähigkeit des Bildungssystems überfordert. Jungen Menschen, die ins Berufsleben eintreten, fehlt häufig die von Arbeitgebern gewünschte praktische Erfahrung, was es ihnen erschwert, einen festen Arbeitsplatz zu finden. Regionale Ungleichheiten verschärfen dieses Problem zusätzlich: Regionen wie Nouvelle-Aquitaine und das Département Landes kämpfen mit höheren Arbeitslosenquoten aufgrund geringerer Beschäftigungsmöglichkeiten und eines eingeschränkten Zugangs zu Fachausbildungen.

### Auswirkungen

Die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Frankreich birgt erhebliche wirtschaftliche und soziale Risiken. Viele junge Menschen befinden sich in einem Kreislauf von befristeten oder prekären Arbeitsverhältnissen, was ihre finanzielle Stabilität und ihre Zukunftsaussichten einschränkt. Diese Situation wirkt sich nicht nur auf ihre unmittelbare Lebensqualität aus, sondern trägt auch zu umfassenderen sozialen Herausforderungen wie zunehmender Armut und sozialer Ausgrenzung bei. Die regionale Kluft macht die Sache noch komplizierter, da junge Menschen in weniger entwickelten Gebieten noch größere Schwierigkeiten haben, eine sinnvolle Beschäftigung zu finden, wodurch sich ein Kreislauf der Benachteiligung fortsetzt, der nur schwer zu durchbrechen ist.

### Trends

In Frankreich gibt es eine wachsende Nachfrage nach Arbeitskräften in digitalen und technologiegetriebenen Bereichen wie Cybersicherheit und KI, doch das Bildungssystem hat nur langsam aufgeholt. Diese Diskrepanz hat dazu geführt, dass viele junge Menschen auf informelle und nicht-traditionelle Bildungsmethoden zurückgreifen, um die benötigten Fähigkeiten zu erwerben. Der Rückgriff auf diese alternativen Lernwege unterstreicht die Unzulänglichkeiten des formalen Bildungssystems, insbesondere in ländlichen Regionen, in denen der Zugang zu hochmoderner Ausbildung begrenzt ist. Infolgedessen werden auf dem Arbeitsmarkt zunehmend diejenigen begünstigt, die sich autodidaktisch weiterbilden oder Zugang zu nicht-traditioneller Ausbildung haben, während andere zurückbleiben.

### Laufende Bemühungen

Um diese Probleme zu bekämpfen, hat Frankreich Initiativen wie das Programm "1 Jeune 1 Solution" ins Leben gerufen, das die Beschäftigung von Jugendlichen im Zuge der COVID-19-Pandemie fördern soll. Diese Initiative bietet eine Mischung aus Einstellungsanreizen, Ausbildungsmöglichkeiten und maßgeschneiderter Unterstützung für diejenigen, die mit erheblichen Beschäftigungshindernissen zu kämpfen haben. Auch die Modernisierung der Berufsausbildung wird vorangetrieben, um sie besser auf die Bedürfnisse des Marktes abzustimmen, insbesondere in stark nachgefragten Sektoren wie Technologie und Gesundheitswesen. Damit diese Bemühungen wirksam sind, müssen sie sich jedoch mit der sich schnell verändernden Wirtschaftslandschaft und den sich wandelnden Erwartungen der jüngeren Arbeitskräfte weiterentwickeln.

### Praktische

### Ansatzpunkte

Die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Frankreich erfordert einen dynamischeren Ansatz in der allgemeinen und beruflichen Bildung, insbesondere bei der Anpassung dieser Systeme an die Anforderungen der digitalen Wirtschaft. Es ist von entscheidender Bedeutung, den Zugang zu modernisierten Berufsbildungsprogrammen zu erweitern und sicherzustellen, dass sie den aktuellen

Marktanforderungen entsprechen. Auch die Überwindung regionaler Ungleichheiten ist von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass junge Menschen im ganzen Land den gleichen Zugang zu Chancen haben. Der Aufbau einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen Schulen, Arbeitgebern und lokalen Regierungen kann dazu beitragen, ein flexibleres und reaktionsfähigeres System zu schaffen, das junge Menschen wirklich auf die Arbeitskräfte der Zukunft vorbereitet.

### 2.1.3. Griechenland

#### Ursachen

Die Jugendarbeitslosigkeit in Griechenland, die mit 28,4 % eine der höchsten in der EU ist, ist tief in den wirtschaftlichen Folgen der Finanzkrise von 2008 verwurzelt. Die Krise löste strenge Sparmaßnahmen aus, die wiederum die Schaffung von Arbeitsplätzen lähmten und Investitionen in Ausbildungsprogramme einschränkten. Darüber hinaus besteht eine erhebliche Diskrepanz zwischen den Qualifikationen, die junge Menschen erhalten, und den von den Arbeitgebern benötigten Fähigkeiten, eine Kluft, die durch Unstimmigkeiten in den nationalen Lehrlings- und Berufsausbildungsprogrammen noch verschärft wird. Kulturelle Faktoren spielen ebenfalls eine Rolle, da eine starke gesellschaftliche Präferenz für die Hochschulbildung gegenüber der Berufsausbildung zu einem Überangebot an Absolventen in einigen Bereichen und einem Mangel in anderen führt.

#### Auswirkungen

Die Auswirkungen der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Griechenland sind tiefgreifend und reichen über die unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen hinaus bis hin zu weitreichenden sozialen Konsequenzen. Viele junge Griechen sind in einem Kreislauf prekärer Beschäftigungsverhältnisse gefangen und nehmen mangels besserer Möglichkeiten oft schlechte Arbeitsbedingungen in Kauf. Diese Unsicherheit schränkt nicht nur ihre finanzielle Stabilität ein, sondern trägt auch zu einem weit verbreiteten Gefühl der Desillusionierung unter der Jugend bei. Darüber hinaus schwächt die anhaltende Abwanderung qualifizierter junger Griechen auf der Suche nach besseren Chancen im Ausland das Wirtschaftspotenzial des Landes und verschärft den bestehenden Fachkräftemangel.

Jüngste Trends zeigen ein anhaltendes regionales Gefälle bei den Jugendarbeitslosenquoten, wobei ländliche Gebiete wie Thessalien und Westmazedonien mit einer besonders hohen Jugendarbeitslosigkeit konfrontiert sind. In diesen Regionen fehlen oft die Infrastruktur und die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die in den städtischen Zentren zu finden sind, so dass es für junge Menschen schwieriger ist, Arbeit zu finden, ohne umzuziehen. Darüber hinaus verzerren die Zunahme der informellen Beschäftigung und die Untererfassung solcher Arbeitsplätze die offiziellen Arbeitslosenstatistiken und verschleiern das wahre Ausmaß des Problems. Die Pandemie hat diese Probleme noch verschärft und zeigt, wie dringend notwendig gezielte regionale Maßnahmen sind.

Griechenland hat mehrere strategische Initiativen zur Bewältigung dieser Herausforderungen gestartet, darunter die "Nationale Strategie für Jugendbeschäftigung" und das Programm "Jugendgarantie". Diese Initiativen zielen darauf ab, die Beschäftigungsfähigkeit durch Schulungen in stark nachgefragten Sektoren, Unterstützung bei der Gründung neuer Unternehmen und eine verbesserte Berufsberatung zu fördern. Die Einführung der digitalen Arbeitskarte stellt zudem einen wichtigen Schritt dar, um faire Arbeitspraktiken zu gewährleisten und die Rechte der Arbeitnehmer zu schützen. Damit diese Bemühungen erfolgreich bleiben, müssen sie kontinuierlich an die sich rasch verändernde Wirtschaftslandschaft und die spezifischen Bedürfnisse der verschiedenen Regionen Griechenlands angepasst werden.

#### Praktische Ansatzpunkte

Um die Jugendarbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen, muss sich Griechenland darauf konzentrieren, die Qualifikationslücke zu schließen, indem es die Bildungsergebnisse besser mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes in Einklang bringt, insbesondere in aufstrebenden Sektoren wie der Digitaltechnologie. Die Stärkung der Berufsausbildung und der Abbau des Stigmas, das mit nicht-universitärer Bildung verbunden ist, sind dabei entscheidend. Zudem ist eine gezielte Unterstützung für ländliche Regionen notwendig, um landesweit ausgewogenere wirtschaftliche Möglichkeiten zu schaffen. Die Bekämpfung der Abwanderung von Fachkräften durch die Schaffung attraktiver Arbeitsplatzperspektiven im Inland könnte ebenfalls dazu beitragen, qualifizierte Arbeitskräfte im Land zu halten, was für die Erholung und das langfristige Wachstum Griechenlands von entscheidender Bedeutung ist.

## 2.1.4. Litauen

### Ursachen

Die Jugendarbeitslosigkeit in Litauen, die derzeit bei 15,2 % liegt, ist auf ein komplexes Geflecht von Faktoren zurückzuführen, von denen der wichtigste die Diskrepanz zwischen den Leistungen des Bildungssystems und den Anforderungen des Arbeitsmarktes ist. Viele junge Litauer schließen ihr Studium mit Qualifikationen ab, die nicht mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes übereinstimmen, insbesondere in digitalen und MINT-Bereichen. Das Berufsbildungssystem hat sich nur schwer an diese veränderten Anforderungen anpassen können, was zu einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften in stark nachgefragten Bereichen wie der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) geführt hat. Darüber hinaus sind die wirtschaftlichen Anreize für Unternehmen, Praktika anzubieten, gering, so dass es für junge Menschen schwierig ist, die notwendigen Erfahrungen für den Einstieg in das Berufsleben zu sammeln.

### Auswirkungen

Diese Diskrepanz zwischen Bildung und Beschäftigungsmöglichkeiten hat erhebliche sozioökonomische Auswirkungen für Litauen. Viele junge Menschen sind gezwungen, Jobs anzunehmen, die nichts mit ihrem Studienfach zu tun haben, was zu Unzufriedenheit und geringerer Produktivität führen kann. Die mangelnde Abstimmung zwischen Qualifikationen und Markterfordernissen behindert auch das Wirtschaftswachstum des Landes, da die Industrie ständig Schwierigkeiten hat, qualifiziertes Personal zu finden. Darüber hinaus ist die Situation in den ländlichen Gebieten besonders schlimm, wo die Möglichkeiten noch begrenzter sind, was die Kluft zwischen Stadt und Land verschärft und zur Entvölkerung der weniger entwickelten Regionen beiträgt.

### Trends

In den letzten Jahren ist die Arbeitslosenquote bei jungen Männern, insbesondere in städtischen Gebieten, deutlich gestiegen, während die Beschäftigungslage bei Frauen etwas besser ist. Die geschlechtsspezifische Diskrepanz bei der Beschäftigung vergrößert sich, wobei Männer mit höheren Arbeitslosenquoten konfrontiert sind, vor allem in ländlichen Gebieten, in denen es nur wenige Beschäftigungsmöglichkeiten gibt. Dieser Trend ist besorgniserregend, da er darauf hindeutet, dass die traditionell von Männern dominierten Wirtschaftszweige nicht genügend Möglichkeiten für junge Arbeitnehmer bieten, möglicherweise aufgrund wirtschaftlicher Verlagerungen weg von Sektoren wie der verarbeitenden Industrie und hin zu Dienstleistungen und IKT, wo Frauen stärker vertreten sind.

Litauen unternimmt Schritte, um diese Herausforderungen durch verschiedene Initiativen anzugehen, insbesondere durch das "Nationale Programm zur Entwicklung der Jugendpolitik" (2023-2027). Dieses Programm konzentriert sich darauf, die Bildungsergebnisse mit den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes in Einklang zu bringen, und hat zur Einrichtung von 14 neuen regionalen Karrierezentren geführt, die gezielte Unterstützung und Beratung für junge Menschen, insbesondere in ländlichen Gebieten, bieten sollen. Darüber hinaus konzentriert sich das von der EU finanzierte Projekt "New Generation Lithuania" auf die Verbesserung der Berufsausbildung und die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Bildungszentren, um den Erwerb von Qualifikationen im ganzen Land zu verbessern.

### Praktische Ansatzpunkte

Die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Litauen erfordert einen vielschichtigen Ansatz. Die Verbesserung der Relevanz der beruflichen Bildung und die Ausweitung des Zugangs zu digitalem Training sind entscheidende Schritte. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Überbrückung der Kluft zwischen Stadt und Land gewidmet werden, um sicherzustellen, dass junge Menschen in allen Regionen den gleichen Zugang zu Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten haben. Darüber hinaus kann die Stärkung von Partnerschaften zwischen

Schulen und Unternehmen dazu beitragen, praxisorientiertere und besser aufeinander abgestimmte Ausbildungsprogramme zu entwickeln, die jungen Litauern die Fähigkeiten vermitteln, die sie benötigen, um auf einem sich schnell entwickelnden Arbeitsmarkt erfolgreich zu sein.

## 2.1.5. Rumänien

### Ursachen

Die Jugendarbeitslosigkeit in Rumänien, die derzeit bei 15,3 % liegt, ist größtenteils auf eine anhaltende Diskrepanz zwischen dem, was in den Schulen gelehrt wird, und den Anforderungen des Arbeitsmarktes zurückzuführen. Besonders ausgeprägt ist dieses Problem in ländlichen Gebieten, wo es oft an Bildungsressourcen und Berufsausbildung mangelt. Viele junge Menschen haben Schwierigkeiten, sich die immer wichtiger werdenden digitalen Fähigkeiten anzueignen, und eine unzureichende Berufsberatung erschwert ihnen den Übergang von der Schule ins Berufsleben. Diese Herausforderungen werden durch die wirtschaftliche Instabilität und einen Arbeitsmarkt, der sich noch nicht vollständig von früheren Konjunkturabschwüngen erholt hat, noch verschärft.

### Auswirkungen

Diese Qualifikationslücke hat schwerwiegende Folgen. Viele junge Rumänen landen in Jobs, die nicht ihren Qualifikationen entsprechen, was zu Unzufriedenheit und Unterbeschäftigung führt. In ländlichen Gebieten zwingt der Mangel an Möglichkeiten junge Menschen zur Abwanderung in die Städte oder sogar ins Ausland, was den demografischen und wirtschaftlichen Niedergang dieser Regionen nur noch verstärkt. Die fehlende Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt hemmt nicht nur das individuelle Potenzial, sondern bremst auch das Wirtschaftswachstum des Landes insgesamt.

### Trends

Die Kluft zwischen städtischen und ländlichen Gebieten wächst, was die Jugendarbeitslosigkeit angeht. Regionen wie Suceava sind besonders stark betroffen, da die Arbeitslosigkeit unter jungen Menschen deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt. Da sich die Wirtschaft auf die Digitalisierung verlagert, schrumpfen die traditionellen Branchen, die einst stabile Arbeitsplätze boten, und viele junge Menschen sind auf die neuen Möglichkeiten - oder deren Fehlen - nicht vorbereitet. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit nimmt zu, was die Herausforderungen widerspiegelt, mit denen junge Menschen konfrontiert sind, wenn sie relevante Berufserfahrung sammeln wollen.

Rumänien hat mehrere Initiativen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit gestartet, darunter die Ausweitung dualer Ausbildungsprogramme und Steuererleichterungen für Unternehmen, die junge Arbeitnehmer einstellen. Das Programm "Start-Up Romania" fördert das Unternehmertum, indem es jungen Menschen mit innovativen Geschäftsideen finanzielle Unterstützung und Mentoren zur Seite stellt. Lokale Bemühungen, wie die in Suceava, konzentrieren sich auf die Schaffung praktischer Ausbildungsmöglichkeiten durch Praktika und Lehrstellen. Diese Programme müssen jedoch ständig weiterentwickelt werden, um mit dem sich schnell verändernden Arbeitsmarkt Schritt zu halten.

### Praktische Ansatzpunkte

Um die Jugendarbeitslosigkeit wirksam einzudämmen, sollte sich Rumänien auf die Verbesserung der beruflichen Bildung konzentrieren und diese stärker auf die Anforderungen des heutigen Arbeitsmarktes ausrichten, insbesondere im digitalen und technischen Bereich. Die Ausweitung des Zugangs zu hochwertiger Ausbildung in ländlichen Gebieten ist entscheidend, um die regionale Kluft zu überwinden. Stärkere Partnerschaften zwischen Schulen, Unternehmen und Kommunalverwaltungen könnten dazu beitragen, praxisorientiertere Ausbildungsprogramme zu entwickeln, die jungen Menschen die Fähigkeiten und Erfahrungen vermitteln, die sie für ihren Erfolg benötigen. Zudem würde die Verringerung der digitalen Kluft sowie die Verbesserung der Berufsberatungsdienste wesentlich dazu beitragen, der rumänischen Jugend einen reibungsloseren Übergang ins Berufsleben zu ermöglichen.

## 2.1.6. Slowenien

### Ursachen

Die Jugendarbeitslosigkeit in Slowenien, die derzeit bei etwa 10 % liegt, ist größtenteils auf eine erhebliche Diskrepanz zwischen dem, was in den Schulen gelehrt wird, und dem, was der Arbeitsmarkt tatsächlich benötigt, zurückzuführen. Vielen jungen Menschen fehlt es beim Eintritt in das Berufsleben an praktischer Erfahrung und den entsprechenden Fähigkeiten, insbesondere in den digitalen Bereichen, in denen die Nachfrage nach Arbeitsplätzen steigt. Das Bildungssystem ist zwar in einigen Bereichen robust, hat sich aber nur langsam an diese Veränderungen angepasst. Noch schwieriger ist die Situation in ländlichen Gebieten, wo der begrenzte Zugang zu hochwertiger Bildung, Ausbildung und Infrastruktur es jungen Menschen schwer macht, mit ihren städtischen Kollegen zu konkurrieren.

### Auswirkungen

Die Auswirkungen dieser Qualifikationslücke sind tiefgreifend. Viele junge Slowenen sind entweder arbeitslos oder arbeiten in Jobs, die weit unter ihren Qualifikationen liegen, was zu Frustration und verschenktem Potenzial führt. Besonders akut ist dieses Problem in ländlichen Regionen, wo es kaum Beschäftigungsmöglichkeiten gibt, was junge Menschen oft dazu veranlasst, in größere Städte oder sogar ins Ausland abzuwandern. Diese Abwanderung entzieht diesen Gebieten zusätzlich ihre jugendliche Energie und ihr Potenzial und vertieft die wirtschaftlichen und sozialen Gräben. Langzeitarbeitslosigkeit wird zu einem ernsthaften Risiko und bedroht nicht nur die individuelle Lebensgrundlage, sondern auch den sozialen Zusammenhalt im Allgemeinen.

### Trends

Ein klarer Trend in Slowenien ist die steigende Nachfrage nach digitalen Fähigkeiten, die das Bildungssystem nur schwer befriedigen kann, insbesondere in weniger urbanen Gebieten. Die Kluft zwischen Stadt und Land wird immer größer, da die städtischen Zentren junge Menschen besser mit den für den heutigen Arbeitsmarkt erforderlichen Fähigkeiten ausstatten. In der Zwischenzeit werden prekäre Beschäftigungsverhältnisse - befristete, schlecht bezahlte und unsichere Arbeitsplätze - unter jungen Arbeitnehmern, die versuchen, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, immer häufiger. Die COVID-19-Pandemie hat diese Probleme noch verschärft, da sie die traditionellen Beschäftigungswege unterbricht und den Bedarf an widerstandsfähigeren und anpassungsfähigeren Ausbildungsprogrammen unterstreicht.

### Laufende Bemühungen

Slowenien unternimmt Schritte, um diese Herausforderungen durch verschiedene Programme anzugehen. Das duale Ausbildungssystem, das akademisches Lernen mit praktischer Erfahrung in Unternehmen verbindet, soll Studenten besser auf die Arbeitswelt vorbereiten. Es gibt auch eine aktive Beschäftigungspolitik (APZ), die Arbeitgebern, die junge Menschen einstellen, Subventionen bietet, sowie Ausbildungsprogramme, die die Beschäftigungsfähigkeit verbessern sollen. Initiativen wie "PUM-O" (Project Learning for Young Adults) sind besonders wertvoll, da sie jungen Menschen praktische Fähigkeiten vermitteln und ihr Selbstvertrauen durch persönliche Betreuung und praktisches Training stärken.

### Praktische Ansatzpunkte

Um die Jugendarbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen, muss sich Slowenien darauf konzentrieren, die Bildungsprogramme relevanter zu gestalten und dabei den Schwerpunkt auf praktische Erfahrungen und die Vermittlung digitaler Fähigkeiten zu legen. Die Verbesserung des Zugangs zu qualitativ hochwertigen Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten ist entscheidend, um die regionale Kluft zu schließen und die Abwanderung junger Menschen in die Städte zu verringern. Durch den Aufbau stärkerer Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen kann sichergestellt werden, dass junge Menschen ihren Abschluss mit den

Fähigkeiten und Erfahrungen machen, die Arbeitgeber suchen. Darüber hinaus können eine verstärkte Förderung des Unternehmertums und eine umfassendere Berufsberatung den jungen Slowenen helfen, den Übergang von der Schule ins Berufsleben mit mehr Selbstvertrauen und Erfolg zu bewältigen.

## 2.2. Gemeinsame Probleme und bewährte Verfahren

### 2.2.1. Gemeinsame Probleme bei der Jugendbeschäftigung

Die Jugendarbeitslosigkeit ist eine anhaltende Herausforderung in ganz Europa, von der Länder wie Österreich, Frankreich, Griechenland, Litauen, Rumänien und Slowenien betroffen sind. Trotz der unterschiedlichen Umstände in jedem Land stehen junge Menschen vor einigen gemeinsamen Hürden, wenn es darum geht, einen stabilen Arbeitsplatz zu finden und zu sichern.

Eines der größten Probleme ist die **Diskrepanz** zwischen dem, was Schüler in der Schule lernen, und dem, was Arbeitgeber tatsächlich brauchen. Diese Diskrepanz zeigt sich in Ländern wie Frankreich und Litauen, wo digitale Kompetenzen Mangelware sind, und in Rumänien und Slowenien, wo die Berufsausbildung nicht immer mit den Anforderungen des Marktes übereinstimmt. Der rasche technologische Wandel verschärft dieses Problem noch, da die Bildungssysteme nur schwer Schritt halten können.

Eine weitere weit verbreitete Herausforderung ist der **Mangel an praktischer Erfahrung**, mit dem viele junge Menschen konfrontiert sind. Selbst in Ländern mit starken Bildungssystemen wie Österreich und Slowenien treten Absolventen oft ohne die von den Arbeitgebern geschätzten praktischen Fähigkeiten in den Arbeitsmarkt ein. Der Mangel an Lehrstellen und Praktika verschärft dieses Problem und erschwert jungen Menschen den reibungslosen Übergang von der Schule ins Berufsleben.

Auch **regionale Unterschiede** spielen bei der Jugendarbeitslosigkeit eine wichtige Rolle. In Griechenland, Litauen und Rumänien zum Beispiel gibt es eine deutliche Kluft zwischen städtischen und ländlichen Gebieten. Ländliche Regionen haben oft höhere Arbeitslosenquoten, weil es dort weniger Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten gibt, was viele junge Menschen dazu veranlasst, in die Städte zu ziehen oder sogar das Land auf der Suche nach besseren Perspektiven zu verlassen. Diese Abwanderung entzieht diesen Gebieten junge Talente und vertieft die wirtschaftliche und soziale Kluft.

Ein weiterer beunruhigender Trend ist die Zunahme **prekärer Beschäftigungsverhältnisse**, insbesondere in Ländern wie Slowenien und Frankreich. Viele junge Arbeitnehmer finden sich in befristeten, schlecht bezahlten Jobs mit wenig Sicherheit wieder. Die COVID-19-Pandemie hat diese Situation nur noch verschlimmert, indem sie traditionelle Karrierewege unterbrochen hat und immer mehr junge Menschen in unsichere Arbeitsverhältnisse oder längere Phasen der Arbeitslosigkeit drängt.

Für marginalisierte Gruppen kommen **wirtschaftliche und soziale Barrieren** als weitere Schwierigkeit hinzu. In Österreich beispielsweise sehen sich junge Einwanderer und Flüchtlinge oft mit Sprachbarrieren und Diskriminierung konfrontiert, während in Rumänien Menschen aus ländlichen Gebieten mit einem schlechten Zugang zu Bildung und Arbeitsmöglichkeiten zu kämpfen haben. Diese Hindernisse machen es ihnen noch schwerer, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und eine stabile, langfristige Karriere aufzubauen.

### 2.2.2. Bewährte Praktiken bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit

Die Bewältigung dieser Herausforderungen erfordert eine Kombination aus gezielten Strategien und der Übernahme bewährter Verfahren, die sich in verschiedenen Kontexten als erfolgreich erwiesen haben.

Um das **Missverhältnis zwischen Qualifikationsangebot und -nachfrage** zu beseitigen, ist es entscheidend, dass sich die Bildungsprogramme stärker an den Anforderungen des Arbeitsmarktes orientieren, insbesondere in Bereichen mit hoher Nachfrage wie Digitaltechnologie und MINT. Die Ausweitung der Berufsausbildung und die Aufnahme digitaler Kompetenzen in die Lehrpläne sind wichtige Schritte. Österreich und Frankreich haben in dieser Hinsicht einige Fortschritte gemacht, aber diese Bemühungen müssen weiter ausgebaut werden, um mit der sich verändernden Wirtschaft Schritt zu halten.

Mehr Möglichkeiten für **praktische Erfahrungen** sind der Schlüssel zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit. Die Stärkung der dualen Ausbildungssysteme, wie sie in Österreich und Slowenien zu beobachten ist, bietet ein wertvolles Modell. Die Ausweitung von Lehrstellen, Praktika und anderen arbeitsbezogenen Lernmöglichkeiten, insbesondere in ländlichen Gebieten, kann jungen Menschen helfen, die praktischen Erfahrungen zu sammeln, die sie für einen besseren Übergang von der Schule ins Berufsleben benötigen.

Die Überwindung des **Stadt-Land-Gefälles** erfordert konzentrierte Anstrengungen, um den Zugang zu hochwertiger Bildung, Ausbildung und Arbeitsplätzen in ländlichen Regionen zu verbessern. Investitionen in die Infrastruktur, wie z. B. bessere Verkehrs- und Internetverbindungen, sind ebenso wichtig wie die Unterstützung lokaler Wirtschaftsinitiativen, die Arbeitsplätze schaffen. Die regionalen Karrierezentren in Litauen sind ein gutes Beispiel dafür, wie man junge Menschen ermutigen kann, nach Abschluss ihrer Ausbildung in ländlichen Gebieten zu bleiben oder dorthin zurückzukehren.

Um die Zunahme **prekärer Beschäftigungsverhältnisse** zu bekämpfen, sind Maßnahmen erforderlich, die die Arbeitsplatzsicherheit und faire Arbeitsbedingungen für junge Menschen fördern. Dazu gehören die Durchsetzung von Arbeitsnormen, Anreize für Arbeitgeber, stabile Verträge anzubieten, und die Unterstützung junger Unternehmer durch Programme wie das rumänische Programm "Start-Up Romania". Es ist auch wichtig, sich auf die Entwicklung von Branchen zu konzentrieren, die nachhaltige, langfristige Arbeitsplätze bieten.

Und schließlich bedeutet die **Unterstützung marginalisierter Jugendlicher**, dass denjenigen, die mit den größten Hindernissen konfrontiert sind, gezielte Bildungs- und Ausbildungsprogramme sowie Mentoring und Berufsberatung angeboten werden. Eine integrative Einstellungspraxis ist unerlässlich. Österreichs "NEBA"-Programm, das marginalisierte Jugendliche unterstützt, ist ein gutes Beispiel dafür, wie man diesen jungen Menschen helfen kann, Hindernisse zu überwinden und eine erfolgreiche Karriere aufzubauen.

## 3. Analyse der europäischen Situation

### 3.1. Jugendarbeitslosigkeit in der EU

Die Jugendarbeitslosigkeit in der Europäischen Union (EU) hat sich in den letzten Jahren verbessert, bleibt aber ein großes Problem, das ständige Aufmerksamkeit und innovative Lösungen erfordert. Bis Mitte 2024 ist die Jugendarbeitslosenquote auf 14,4 % gesunken, ein bemerkenswerter Rückgang gegenüber dem Höchststand von 25,2 % im Jahr 2013. Diese Zahl spiegelt jedoch immer noch tiefgreifende wirtschaftliche und soziale Herausforderungen wider, die in der EU sehr unterschiedlich sind. Diese Diskussion befasst sich mit den Schlüsselfaktoren, die zur Jugendarbeitslosigkeit beitragen, und untersucht kritisch die Bemühungen der EU, dieses anhaltende Problem anzugehen.

Der Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit in der EU ist ermutigend, aber die Fortschritte sind ungleichmäßig auf die Mitgliedstaaten verteilt. Diese Ungleichheit unterstreicht die Komplexität der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit auf regionaler Ebene, wo die wirtschaftlichen Bedingungen eine entscheidende Rolle spielen. Regionen, die am stärksten von der Finanzkrise betroffen sind oder die einen langsameren wirtschaftlichen Aufschwung erleben, haben weiterhin mit höheren Jugendarbeitslosenquoten zu kämpfen. Sektoren wie der Einzelhandel und das Gastgewerbe - Branchen, die traditionell viele junge Arbeitnehmer beschäftigen - haben sich nur langsam erholt, was das Problem in wirtschaftlich schwächeren Regionen noch verschärft.

Ein wesentliches Problem, das zur Jugendarbeitslosigkeit beiträgt, ist die **Diskrepanz zwischen Bildung und Arbeitsmarkterfordernissen**. Dieses Problem ist besonders ausgeprägt in Gebieten, in denen Bildungseinrichtungen und Arbeitgeber nicht ausreichend aufeinander abgestimmt sind. Dies hat zur Folge, dass junge Menschen ihren Abschluss oft mit Qualifikationen machen, die nicht den aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechen, was zu einer hohen Arbeitslosigkeit oder Unterbeschäftigung unter den Jugendlichen führt. Dies ist besonders problematisch in Ländern, in denen die Berufsausbildung unterbewertet wird oder in denen die Möglichkeiten für eine Lehrlingsausbildung begrenzt sind OECD.

Der Übergang von der Ausbildung zur Beschäftigung ist für viele junge Menschen in der EU nach wie vor schwierig. Ohne ausreichende Berufserfahrung stehen sie im harten Wettbewerb um Einstiegspositionen. Diese Situation wird durch unzureichende Berufsberatung und einen Mangel an Praktika oder Lehrstellen, die praktische Fähigkeiten vermitteln könnten, noch verschärft. In Ländern, in denen die Vermittlung von Arbeitsplätzen stark von informellen Netzwerken beeinflusst wird, sehen sich diejenigen, die keine Verbindungen haben - häufig junge Menschen - mit zusätzlichen Hindernissen beim Eintritt ins Berufsleben konfrontiert.

Um die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen, hat die EU mehrere Initiativen ergriffen. Die 2013 gestartete **Jugendgarantie** soll sicherstellen, dass alle jungen Menschen unter 25 Jahren innerhalb von vier Monaten, nachdem sie arbeitslos geworden sind oder ihre formale Ausbildung beendet haben, ein hochwertiges Angebot für eine Beschäftigung, eine weiterführende Ausbildung, eine Lehrstelle oder ein Praktikum erhalten. Obwohl das Programm einen gewissen Erfolg bei der Senkung der Jugendarbeitslosigkeit hatte, war seine Wirksamkeit in den verschiedenen Mitgliedstaaten unterschiedlich. Die Herausforderungen bei der Umsetzung, insbesondere in Regionen mit weniger Ressourcen oder schwierigeren wirtschaftlichen Bedingungen, haben das volle Potenzial dieser Initiative eingeschränkt [Europäische Kommission](#).

Der **Europäische Sozialfonds Plus (ESF+)** ist ein weiteres Schlüsselinstrument zur Förderung von Beschäftigung und sozialer Eingliederung, indem er Projekte unterstützt, die jungen Menschen helfen, die für den Arbeitsmarkt erforderlichen Fähigkeiten und Qualifikationen zu entwickeln. Der ESF+ ist zwar ein wertvolles Instrument, aber es bestehen nach wie vor Bedenken, ob diese Projekte zu nachhaltiger

Beschäftigung führen oder nur eine vorübergehende Entlastung darstellen. Der Erfolg von ESF+-finanzierten Initiativen hängt oft von ihrer Fähigkeit ab, den spezifischen Bedürfnissen der lokalen Arbeitsmärkte gerecht zu werden und mit den langfristigen Wirtschaftsstrategien der Mitgliedstaaten übereinzustimmen [Europäischer Sozialfonds Plus](#).

Die **Beschäftigungsinitiative für junge Menschen (Youth Employment Initiative, YEI)** richtet sich an Regionen, in denen die Jugendarbeitslosigkeit über 25 % liegt. Sie finanziert Aktivitäten wie Lehrstellen, Praktika und Weiterbildungsmöglichkeiten speziell für junge Menschen, die sich nicht in Beschäftigung, Bildung oder Ausbildung befinden (NEETs). Obwohl sich die YEI auf Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit konzentriert, wurde sie dafür kritisiert, dass sie nicht ausreichend an die besonderen Bedürfnisse der verschiedenen Regionen angepasst werden kann, was zu gemischten Ergebnissen in der EU führte.

Auch die EU hat der **Lehrlingsausbildung** als Mittel zur Überbrückung der Kluft zwischen Bildung und Beschäftigung große Bedeutung beigemessen. Durch die **Europäische Allianz für Lehrstellen (EaFA)** fördert die EU Partnerschaften zwischen Regierungen, Unternehmen und Bildungseinrichtungen, um sowohl die Qualität als auch die Verfügbarkeit von Lehrstellen zu erhöhen. Es ist jedoch nach wie vor eine Herausforderung, dafür zu sorgen, dass diese Lehrstellen in eine dauerhafte Beschäftigung münden. Außerdem müssen diese Möglichkeiten einem breiteren Spektrum von jungen Menschen zugänglich gemacht werden, insbesondere solchen aus benachteiligten Verhältnissen.

Die 2016 ins Leben gerufene **Kompetenzagenda für Europa** ist eine umfassende Strategie zur Bekämpfung des Qualifikationsdefizits, das zur Jugendarbeitslosigkeit beiträgt. Sie konzentriert sich darauf, sicherzustellen, dass die Menschen in der EU die richtigen Kompetenzen entwickeln, um den Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden, insbesondere angesichts des raschen technologischen Wandels und der wachsenden Bedeutung digitaler Kompetenzen. Die Agenda umfasst 12 Schlüsselaktionen, die darauf abzielen, die Qualität, Relevanz und Zugänglichkeit der Kompetenzentwicklung zu verbessern:

1. **Verbesserung der Qualität und Relevanz der Qualifizierung**, um die allgemeine und berufliche Bildung auf den Bedarf des Arbeitsmarktes abzustimmen.
2. **Fähigkeiten und Qualifikationen sichtbarer und vergleichbarer zu machen**, damit Arbeitgeber die Kompetenzen der Arbeitssuchenden besser verstehen können.
3. **Verbesserung des Wissens über Qualifikationen und Informationen für eine bessere Berufswahl** durch Bereitstellung besserer Daten über Arbeitsmarkttrends.
4. **Unterstützung der beruflichen Aus- und Weiterbildung (VET)**, um junge Menschen mit praktischen, arbeitsplatztauglichen Fähigkeiten auszustatten.
5. **Förderung der Hochschulbildung**, um sicherzustellen, dass Universitäten und Hochschulen die auf dem heutigen Arbeitsmarkt benötigten Qualifikationen vermitteln, insbesondere in den MINT-Bereichen.
6. **Förderung des lebenslangen Lernens**, um die kontinuierliche Entwicklung von Fähigkeiten auf einem sich schnell verändernden Arbeitsmarkt zu fördern.
7. **Verbesserung der digitalen Kompetenzen**, um die wachsende Nachfrage nach digitaler Kompetenz in der modernen Wirtschaft zu befriedigen.
8. **Verbesserung der unternehmerischen Fähigkeiten**, um Innovation und die Schaffung von Arbeitsplätzen zu fördern und junge Menschen in die Lage zu versetzen, ihr eigenes Unternehmen zu gründen.
9. **Förderung der Entwicklung von Kompetenzen für die grüne Wirtschaft**, um die Arbeitskräfte auf Arbeitsplätze in den Bereichen Nachhaltigkeit und Umweltschutz vorzubereiten.

10. **Förderung von Innovationen in der allgemeinen und beruflichen Bildung** durch die Unterstützung der Einführung neuer Lehrmethoden und Technologien.
11. **Verbesserung der Governance der Qualifizierungssysteme**, um sicherzustellen, dass die Maßnahmen in der gesamten EU wirksam koordiniert und umgesetzt werden.
12. **Stärkung der Rolle der Stakeholder in der Kompetenzentwicklung** durch Betonung der Zusammenarbeit zwischen Regierungen, Arbeitgebern und Bildungseinrichtungen [Europäische Kommission](#).

Die Kompetenzagenda für Europa ist ein zukunftsweisender Ansatz, um die Ursachen der Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen, indem jungen Menschen die Fähigkeiten vermittelt werden, die sie benötigen, um auf einem sich rasch entwickelnden Arbeitsmarkt erfolgreich zu sein.

### 3.2. Herausforderungen und Chancen

Trotz der großen Herausforderungen bei der Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit in der Europäischen Union gibt es mehrere vielversprechende Möglichkeiten, die die Situation verbessern könnten. Diese Chancen ergeben sich aus den laufenden wirtschaftlichen Veränderungen, neuen politischen Initiativen und dem sich entwickelnden Arbeitsmarkt, die alle genutzt werden können, um jungen Menschen zu helfen, eine sinnvolle Beschäftigung zu finden.

Der **digitale Wandel**, der die Branchen in ganz Europa verändert, ist eine der größten Chancen. Da immer mehr Unternehmen online gehen und digitale Technologien einsetzen, steigt die Nachfrage nach Fachkräften in Bereichen wie Programmierung, Cybersicherheit, Datenanalyse und digitales Marketing. Dieser Wandel eröffnet neue Karrierewege für technikaffine junge Menschen, die bereit sind, zu lernen und sich anzupassen. Programme wie der EU-Aktionsplan für digitale Bildung zielen darauf ab, junge Menschen mit diesen wichtigen Fähigkeiten auszustatten und sie auf Arbeitsplätze vorzubereiten, die in Zukunft voraussichtlich wachsen werden.

Eine weitere große Chance liegt in der **grünen Wirtschaft**. Da die EU die Klimaneutralität bis 2050 anstrebt, steigt die Nachfrage nach Arbeitsplätzen in den Bereichen erneuerbare Energien, nachhaltige Landwirtschaft und Umweltschutz. Junge Menschen, die im Allgemeinen umweltbewusster sind und einen Beitrag zu einer grüneren Zukunft leisten wollen, sind gut positioniert, um diese neuen Beschäftigungsmöglichkeiten zu nutzen. Die EU-Qualifikationsagenda für Europa konzentriert sich auch auf die Entwicklung der für diese grünen Arbeitsplätze erforderlichen Qualifikationen, um sicherzustellen, dass die Arbeitskräfte die Anforderungen dieses Sektors erfüllen können.

**Das Unternehmertum** ist ein weiterer wichtiger Bereich, in dem junge Menschen Chancen finden können. Die EU hat das Unternehmertum durch Initiativen wie "Erasmus für Jungunternehmer" und Mittel aus dem Europäischen Investitionsfonds aktiv gefördert. Durch die Unterstützung junger Menschen, die ihr eigenes Unternehmen gründen wollen, trägt die EU zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und zur Förderung von Innovationen bei. Dadurch wird nicht nur die Arbeitslosigkeit bekämpft, sondern auch das Wirtschaftswachstum angekurbelt und jungen Menschen die Chance geboten, ihr eigener Chef zu sein und etwas Neues zu schaffen.

Die **Gig-Economy** und **flexible Arbeitsverhältnisse** bieten eine Reihe weiterer Möglichkeiten, insbesondere für junge Menschen, die Erfahrungen sammeln oder ein zusätzliches Einkommen erzielen möchten. Auch wenn die Gig-Economy ihre Herausforderungen hat, wie z. B. unsichere Arbeitsplätze und fehlende Sozialleistungen, kann sie wertvolle Arbeitserfahrung und einen flexiblen Zeitplan bieten. Mit den richtigen Vorschriften und der richtigen Unterstützung könnte die Gig-Economy zu einer nachhaltigeren Option für die Jugendbeschäftigung werden und jungen Menschen mehr Wahlmöglichkeiten in Bezug auf ihre Arbeitsweise bieten.

Schließlich sind **lebenslanges Lernen und Umschulung** auf dem sich schnell verändernden Arbeitsmarkt von entscheidender Bedeutung. Mit der technologischen Entwicklung verändern sich auch die für viele Arbeitsplätze erforderlichen Fähigkeiten. Die EU-Qualifikationsagenda unterstreicht die Bedeutung des kontinuierlichen Lernens und ermutigt junge Menschen, ihre Fähigkeiten während ihrer gesamten beruflichen Laufbahn zu aktualisieren. Dieser Ansatz gewährleistet, dass sie sich an die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt anpassen und neue Chancen nutzen können, sobald sie sich bieten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Jugendarbeitslosigkeit in der EU zwar ein großes Problem darstellt, dass es aber auch viele Möglichkeiten gibt, die genutzt werden können. Indem sie sich auf digitale Kompetenzen, grüne Arbeitsplätze, Unternehmertum, die Gig-Economy und lebenslanges Lernen konzentriert, kann die EU jungen Menschen helfen, eine sinnvolle und nachhaltige Beschäftigung zu finden und den Weg für eine bessere Zukunft für die nächste Generation zu ebnen.

## 4. Ressourcen

1. Eurostat - Arbeitslosigkeitsstatistik  
[https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Unemployment\\_statistics](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Unemployment_statistics)
2. Europäische Kommission - Jugendgarantie  
<https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1079&langId=en>
3. Europäischer Sozialfonds Plus - Home  
<https://ec.europa.eu/european-social-fund-plus/en>
4. OECD - Jugendbeschäftigung  
<https://www.oecd.org/employment/youth.html>
5. Europäische Allianz für Lehrlingsausbildung - EAfA  
<https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1147&langId=en>
6. Europäische Kommission - Qualifikationsagenda für Europa  
<https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1223&langId=en>
7. Europäische Kommission - Beschäftigungsinitiative für junge Menschen  
<https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1036>



# Emerging Advanced Skills Youth

*Der Inhalt dieses Leitfadens spiegelt ausschließlich die Meinung der Autoren wider und gibt nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Union oder anderer unterstützender Einrichtungen wieder. Weder die Europäische Union noch das Programm Erasmus+ können für die Verwendung der in diesem Leitfaden enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden. Die bereitgestellten Informationen dienen Bildungszwecken und sollen jungen Menschen, Pädagogen und politischen Entscheidungsträgern dabei helfen, Schlüsselkompetenzen für die Beschäftigungsfähigkeit zu verstehen und zu entwickeln.*

*© 2024 EASY Projekt Konsortium. Alle Rechte vorbehalten. Die Vervielfältigung oder Verbreitung dieses Leitfadens ist für nichtkommerzielle Zwecke mit ordnungsgemäßer Nennung der Autoren und des Programms Erasmus+ gestattet.*